

Protokoll der 10. StuPa-Sitzung 18.04.2017

Redebeiträge sind gekürzt und nicht wörtlich wiedergegeben.
Anwesenheit:



StuPa-Mitglieder		AStA-Mitglieder	
BEAT	Didem Demir Leo Peters Luise Milsch Janina Maier	<i>Nicht anwesend</i>	Ana Gilbert Sven Götzmann Tilman Kolbe Laura Kopp
Juso-HSG	Lena Cociani Torsten Berger Kilian Binder	<i>Nicht anwesend</i>	Veronika Krotki Jessica Obst Laura Ranglack Katharina Schmidt Lukas Zechner
Grüner Campus	Sonja Bauer Corinna Jonas Leo Vermeulen Armin Olunczek	<i>Entschuldigt</i> <i>Entschuldigt</i> <i>Nicht anwesend</i>	<i>Entschuldigt</i>
Die LINKE.SDS	Friederike Martin Nora Fritzsche Dominik Rörig Alexander Hill	<i>Entschuldigt</i>	Gäste
JumpUP	Trystan Stahl Raoul Schramm	<i>Nicht anwesend</i> <i>Nicht anwesend</i>	Refugee Theatre Group Konstantin Streich Amanda vom StWa
RCDS	Ohle Zyber Laura Löpelt		
UP.rising	Johannes Wolf Kirstin Heidler Sven Köhler Jan Mattfeld Wenzel Pünter	<i>Entschuldigt</i> <i>Entschuldigt</i> <i>Entschuldigt</i>	
f.U.c.K. U.P.	Florian Rumprecht		
Gemeinsam für Griebnitzsee	Sebastian Schulte Anna Melnik		

Redeleitung Und Redeliste: Sonja Bauer
Protokoll: Friederike Martin

Sitzungsraum: 1.09.1.14 (Neues Palais)
Sitzungsbeginn: 19:19

TOP 1: Begrüßung

Das Präsidium stellt die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung.

TOP 2: Beschluss der Tagesordnung und Bestätigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Präsidium schlägt vor den TOP 5.1 zugunsten der Gäste vorzuziehen, sowie AStA-Berichte auf den Zeitpunkt der Ankunft der Mitglieder zu verschieben.

Keine Gegenrede

Abstimmung über die geänderte Tagesordnung:

Einstimmig angenommen

Keine Anmerkungen zum Protokoll der letzten Sitzung

Abstimmung über das Protokoll der letzten Sitzung

13 Dafür, 0 Dagegen, 4 Enthaltungen

Da die anwesenden Mitglieder der „Refugee Theatre Group“ nur französisch sprechen, muss der TOP 5.1 bis zur Ankunft von Laura Kopp, welche übersetzt wird, verschoben werden.

TOP 6: Evaluation Mietrechtsberatung

Konstantin Streich: Mein Name ist Konstantin Streich und ich mache die Mietrechtsberatung für Studierende. Jeder, der Mietrechtsprobleme hat ist jeder Zeit herzlich willkommen. Ich hoffe, jeder hat meine Evaluationsübersicht erhalten, ansonsten habe ich noch ein paar ausgedruckte Exemplare dabei. Weil Ostern war, waren zu Semesterbeginn nicht ganz so viele Leute bei der Mietrechtsberatung. Die Beratung dauerte meist länger als 2 Stunden, im Schnitt wurden 5,3 Studierende pro Tag beraten, was $2\frac{1}{4}$ Zeitstunden entspricht. 84 wären Studierende der Uni Potsdam, 11 Studierende kamen von der FH Potsdam. Es können aber auch Studierende von anderen Unis zu mir kommen, das Beratungsangebot ist grundsätzlich für alle offen. Der größte Teil der Studierende lebt in Potsdam, es gibt aber auch welche, die tragen bei der Angabe des Wohnorts nichts ein. Die Bewertung hat sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert, die Hälfte der Studierenden war auch schon vorher einmal bei meiner Beratung. Auf die Fragen, woher sie von dem Angebot erfahren haben, antworteten die meisten mit „AStA Homepage“. Habt ihr noch Fragen?

Anna Melnik: Erstmal vielen Dank für deine Vorstellung! Ich habe eine Frage zur Skalierung: Es geht hier um eine Evaluation, die gegebenenfalls gesellschaftliche Phänomene verständlich machen soll. Wurde jede Variable auf deiner Skala aufgeschlüsselt?

Konstantin Streich: Ich habe es nach dem allgemeinen Schema aufgebaut: 1 bedeutet sehr schlecht, 10 bedeutet sehr gut.

Anna Melnik: Die Zahlen dazwischen wurden nicht aufgeschlüsselt? Und wurde die Aussage „hilfreich“ im Vorfeld von dir erklärt? Jeder versteht unter diesem Begriff was anderes.

Konstantin Streich: Die Fragen auf dem Bogen waren so, wie sie hier stehen. Ich freue mich jedoch über alle Änderungs- und Verbesserungsvorschläge!

Anna Melnik: Ich würde dir raten, „hilfreich“ in Zukunft besser aufzuschlüsseln, da es für jeden etwas anders bedeutet. Das macht es nächstes mal verständlicher.

Konstantin Streich: Ich freue sehr mich über neue Bögen! Wenn du dich vielleicht mit dem AStA kurzschließt und einen neuen machst, würde ich mich sehr freuen!

Sebastian Schulte: Ich habe noch eine Verständnisfrage zum Punkt „Beratungstage“: Ist die Zeit in Minuten der Durchschnitt? Wenn ich das hochrechne, dann komme ich auf 27 Tage.

Konstantin Streich: Es geht nicht um jede einzelne Beratung, sondern wie viele Stunden ich gearbeitet habe. Das Beratungsangebot allgemein ist in der Zeit von 17.00 -18.30 Uhr angesetzt. $2\frac{1}{4}$ Stunden dauerte nicht jede einzelne Beratung im Schnitt.

Sebastian Schulte: Und wie hast du die Probleme in so kurzer Zeit so schnell lösen können?

Konstantin Streich: Viele Studierende kommen mehrmals in meine Beratung. Deswegen sind die Beratungen auch nicht immer gleich lang, eine allgemeine Aussage über die Dauer von Beratungen lässt dich daher schwer treffen. Zudem lässt sich sagen, dass im Sommer allgemein weniger los ist als im Winter. Im Winter kommen mehr Studierende wegen Fragen bspw. bzgl. der Betriebskosten zu mir. Deswegen gibt es in meiner Auflistung Differenzen in den Tagen und Längen, im Schnitt sind es aber um die 2 Stunden.

Luise Milsch: Erstmal vielen Dank für deine Arbeit! Ich habe aber noch eine inhaltliche Frage: Gibt es eine steigende Tendenz an Problematiken? Bspw. Klagen wegen Eigenbedarf?

Konstantin Streich: Im Winter kommen besonders viele wegen zu hoher Betriebskosten zu mir. Was viele nicht wissen und vielleicht auch für den einen oder anderen hier interessant ist, Vermieter rechnen über die Betriebskosten über ein Formel um und lesen sie in der Wohnung ab. Das ist eigentlich das Hauptproblem. Auch Sanierungsprobleme haben zugenommen, die GEWOBA und Semmelhack modernisieren sehr viel. Allgemein lässt sich

sagen, dass Kündigungsprobleme eher im Sommer auftreten, von daher wird die Anzahl der Beratungen im Sommer wieder ansteigen. In Sachen Kündigungen habe ich noch eine Bitte ans StuPa, eventuell politisch auf das Studierendenwerk zuzugehen: Die Kündigungsfrist nach Erreichung der maximalen Wohnzeit sollte länger als ein Semester sein. Das würde vielen Studierende zugute kommen.

Sonja Bauer: Auch erst einmal von mir vielen Dank, dass Du heute gekommen bist! Ich habe aber noch eine Frage: wie häufig werden Probleme mit einer einzigen Beratung gelöst und wie häufig kommen die Studierenden wieder? Und weißt du auch, was aus den einzelnen Fällen geworden ist?

Konstantin Streich: Diese Frage ist nicht einfach zu beantworten, denn viele Probleme sind relativ schnell zu lösen, allerdings nicht immer nach einer einzelnen Beratung. Rein informative Angelegenheiten sind schneller zu klären als beispielsweise Zweifel an den Betriebskosten. Gerade Studierende mit Problemen und Sachen Baulärm und Mietminderung kommen häufig wieder. Insgesamt ist es schwer zu sagen, es kommt immer auf den Einzelfall an.

Sonja Bauer: Die Redeliste ist leer, gibt es noch Fragen? Dann vielen danke, wir sehen uns im nächsten Semester wieder.

TOP 5.1 Refugees Theatre Group

Da die VertreterInnen der „Refugees Theatre Group“ nur französisch sprechen, wird Laura Kopp die folgende Diskussion dolmetschen und für die Gruppe sprechen.

Laura Kopp: Folgenden Text haben sie mitgebracht: „Die „Refugees Theatre Groups“ wurde vor 2 Jahren ins Leben gerufen. Wir wollen den Umgang der EU – und besonders der deutschen Regierung – mit Geflüchteten und EinwanderInnen darstellen, anprangern und bekämpfen. Wir schreiben Szenen, die vom realen Leben der Geflüchteten in einem hinterhältigen System inspiriert sind. So zum Beispiel: der Asylantrag, die Abschiebung, unverständlicher Brief, Frontex: Die Mauer, Grenze: die Welt zerteilt, Ausländerbehörde, traumatisiert vom System, moderne Versklavung, der Geflüchtete hat keine Rechte, Die Gesundheitskarte, Warten Warten Warten. Wir wollen der Öffentlichkeit und der Welt diese Geschichte erzählen. Wir möchten einem breiten Publikum die schlimme Situation aufzeigen, in der Geflüchtete und EinwanderInnen in Europa und besonders in Deutschland leben.“
Deshalb beantragen wir finanzielle Unterstützung, um unsere Projekte realisieren zu können. Die meisten von ihnen wohnen in ganz Brandenburg verstreut, daher treffen sie sich in Berlin. Das Hauptproblem dabei sind die Fahrtwege, deshalb beantragen sie Monatstickets, damit sie sich weiterhin in Berlin treffen können. Außerdem wäre es cool, wenn sich eine Gruppe finden würde, die ihnen Beamer und Laptop zur Verfügung stellen würde bzw. mit der sie diese für gemeinsame Projekte nutzen könnten. Sie waren schon in verschiedenen deutschen Städten und hatten dort Auftritte. Sie wollen jedoch nicht mehr von anderen Gruppen abhängig sein und deren Geräte benutzen, sondern selbstständiger werden. Sie proben immer sonntags in den Räumlichkeiten von Flüchtlingsorganisationen, ein eigener Raum wäre jedoch besser.

Wenzel Pünter: Ich habe eine Frage zu den Monatstickets: wie häufig trifft ihr euch genau? Und wie seid ihr auf die Summe gekommen? Im Internet steht dazu ein anderer Preis.

Laura Kopp: Sie würden immer nur einen Zuschlag selber zahlen, ein Monatsticket ist trotzdem günstiger. Sie treffen sich viermal im Monat, kurz vor Auftritten zweimal die Woche.

Nora Fritzsche: Erst einmal Danke für das tolle Projekt! Ich gibt es ja schon seit Oktober 2014, wie habt ihr euch bis jetzt finanziert? Und kennt ihr Asylmonologe? Vielleicht wollt ihr ja mit der Organisation Kontakt aufnehmen, ich kann euch eine Kontaktperson nennen.

Laura Kopp: Sie waren anfangs nur 7-8 Leute, mit der Zeit sind es immer mehr geworden, gerade sind sie 15. Zu Beginn hatten sie finanzielle Mittel, doch die reichen nicht mehr aus, da sie

mehr Leute geworden sind.

Sebastian Schulte: Für welchen Monat soll das Ticket sein? Danach hätten sie ja auch nichts mehr davon. Haben wir Kontakte für Rabatte für einen längeren Zeitraum? Es ist schade, wenn wir sie nur eine Monat unterstützen können.

Laura Kopp: Sie haben schon bei der FU Geld beantragt, jedoch reicht das auch nur für einen Monat. Daher sind sie heute bei uns, da sie nicht viele andere Möglichkeiten haben und ihnen so wenigstens etwas geholfen werden kann.

Kirsten Heidler: Ich habe noch eine Frage zu den Helmen: was genau hat das damit auf sich? Und zu den Kontakten: Es gibt die Organisation „Refugees Emancipation e.V.“, die haben auch technische Dinge und veranstalten z.B. Internetcafés, vielleicht können sie euch weiterhelfen.

Laura Kopp: Die Helme dienen als Ausstattung für das Theater, wenn sie z.B. einen Soldaten spielen wollen, es ist sehr schwer an Originalkleidung ran zukommen. Sie wollen eigene Ausrüstungen für das Theater und für Präsentationen haben und sich nicht immer alles leihen. Zu „Refugees Emancipation“ haben sie schon Kontakt aufgenommen, diese haben sie jedoch an den AStA verwiesen.

Kirsten Heidler: Nur zur Info: mein Freund hat eine Sachspende an Computern bekommen und könnte euch einen überlassen, vielleicht als Leihgabe, aber auch als Schenkung.

Laura Kopp: Kurz noch eine Sache zu den Tickets: Der AStA der FU hat ihnen welche für das ganze Jahr gekauft, so konnten sie auch z.B. an Demos in Berlin teilnehmen. Auch wenn wir ihnen nur Geld für Tickets für ein paar Monate geben würden, würde es ihnen schon sehr helfen.

Lukas Zechner: Eine Lösung wären Tageskarten für Kleingruppen. Für ein treffen für 5 Leute würde das 20€ kosten und wäre ein ABC Ticket. Das wäre auch für uns viel leichter abzurechnen, da das Geld dann für ein konkretes Treffen ausgegeben werden würde, so müssten wir nicht die anderen 6 Tage rechtfertigen.

Sonja Bauer: Für die Abrechnung ist es egal ob es Monatstickets oder Einzeltickets sind. Sie bekommen das Geld aber erst im Nachhinein.

Laura Kopp: Ein Gruppenticket geht nur wenn alle zusammen anreisen, da aber alle aus anderen Regionen kommen wird das schwierig. Der AStA der FU hat eine pauschale Summe gezahlt, von der sie sich Einzeltickets kaufen konnten.

Sonja Bauer: Ich kann verstehen dass man mehr als nur zu einem Treffen nach Berlin kommen möchte und ich denke dass die Menschen selbst in der Lage sind, die günstigsten Tickets auszuwählen. Wie sieht es mit Pangea aus? Die haben auch mal versucht mit dem VBB zu verhandeln um an günstigere Tickets zu kommen. Kannst du fragen, ob sie Pangea kennen?

Luise Milsch: Es wurde nachgedacht, mit dem VBB zu verhandeln, aber das wird ein langer Kampf. Sie können sich gern an Pangea wenden, allerdings haben wir selber nicht viel Geld für bspw. Monatstickets. Aber wenn sie kleinere und ideelle Unterstützung brauchen, können sie gern zu uns kommen.

Wenzel Pünter: Die Kosten für die Helme können reduziert werden, ich habe gerade welche bei Amazon ab 8€ gesehen. Zu den Tickets: es gibt 5 Bahnhöfe im C Bereich, man sollte sich da treffen können um dann gemeinsam nach Berlin fahren.

Leo Peters: Ich stelle einen **Änderungsantrag auf die Kürzung der Summe auf 1336,50€**, da sie einen Laptop geschenkt bekommen können und das Geld für den Beamer auch gekürzt werden kann.

Laura Kopp: Die Gruppe möchte da gern drüber diskutieren.

Kilian Binder: Ich habe eine Frage an das Präsidium: Was ist, wenn wir für den AStA einen Beamer kaufen und den dann verleihen. Oder geht das nicht? Wir würden den dann verleihen und

können ihn zurück nehmen, wenn er nicht mehr gebraucht wird und an andere verleihen.
Er wäre dann Eigentum der Studierendenschaft.

Sonja Bauer: Das ist theoretisch möglich, allerdings müssten wir dem Beamer eventuell hinterherrennen und alles genau aufschreiben. Theoretisch ist es aber schon machbar.

Torsten Berger: Dann ist das unser **Änderungsantrag!**

Sebastian Schulte: Wir haben gehört, dass es die Helme auch günstiger gibt. Daher stellen wir einen **Änderungsantrag auf 778,80€**. Da ist dann der Laptop rausgerechnet, der Beamer ist eine Leihgabe, weniger Geld für die Helme und es können 3 Monate lang Kleingruppentickets im Wert von 250€ monatlich für 15 Leute gekauft werden.

Laura Kopp: Die Helme sind teurer, weil es spezielle Militärhelme sind und keine Bauhelme oder so.

Sebastian Schulte: Dann stellen wir einen **Änderungsantrag auf glatt 800€**.

Sonja Bauer: Ich denke, dass die Menschen selbst in der Lage mit Geld, was wir ihnen zur Verfügung stellen umzugehen, um Tickets zu kaufen.

Kilian Binder: Wir stellen einen **Änderungsantrag auf 936,50€**, bei dem Laptop und Beamer raus fallen. Außerdem stellen wir einen 2. Antrag für die Anschaffung eines Beamers für den AStA.

Torsten Berger: Ich stelle einen **GO – Antrag auf Schließung der Redeliste**.

Florian Rumprecht: Die Idee mit dem Beamer finde ich gut, würde aber eher von abraten. Wir können das machen, aber der AStA wechselt jährlich und wenn es dann Inventar gibt, was ausgeliehen wurden, ist das nicht so die gute Idee. Das sollte eher vom KuZe gekauft werden, da sie einen Technikverleih haben, so wäre es von den Schultern des AStA genommen und Mehrwert wird erzeugt. Ich bin übrigens sehr überzeugt von diesem Projekt!

Sonja Bauer: Dann gibt es 3 Anträge, einen von Beat, einen von den Jusos, und einen von GfG.
Kommen wir nun zur Abstimmung:

Abstimmung über den Änderungsantrag auf eine Summe von 800€:

1 dafür, 11 dagegen, 4 enthalten

Abgelehnt

Abstimmung über den Änderungsantrag auf eine Summe von 936,50€:

6 dafür, 10 dagegen, 0 enthalten

Abgelehnt

Abstimmung über den Änderungsantrag auf eine Summe von 1336,50€:

11 dafür, 0 dagegen, 4 enthalten

Angenommen

Abstimmung über die Bereitstellung von 1336,50€:

15 dafür, 0 dagegen, 2 enthalten

Angenommen

TOP 4: Gäste

Sonja Bauer: Gibt es sonst noch Gäste, die das Wort ergreifen wollen?

Amanda vom StWA: Nur ganz kurz: ich bin Amanda, komme vom neugewählten StWA und wolle mir nur mal die Arbeit es StuPas anschauen.

TOP 3 Berichte:

TOP 3.2 AStA:

Tilman Kolbe: Am 5.5. beginnt die erste Verhandlungsrunde mit dem VBB, dieser will die Preise des Semestertickets anpassen, haben uns aber keine konkreten Preise genannt. Damit ist die Frist von 11 Monaten, in der sie uns die neuen Preise nennen müssen, verstrichen, was eine Preiserhöhung somit ungültig macht. Es hat sich ein AK gegründet, mit dem eine gemeinsame Website entwickelt wurde, auf der Menschen, die ein Problem mit Dozierenden haben, sei es rassistischer, sexistischer oder einer anderen diskriminierenden Natur, beschweren können. Auch das Exmatrikulationsproblem ist aktuell, es wurde eine Pressemitteilung vom AStA geschrieben, auch mit der Hochschulrechtsberatung sind wir in Kontakt getreten, um Studis zu unterstützen. Allerdings ist das Verfahren ziemlich wasserdicht, wir können noch nicht sagen, ob und was wir bewegen können.

Veronika Krotki: Noch ein kleiner Veranstaltungshinweis: vom 12- 14.5. findet der feministische Antifakongress im Freiland statt.

Sonja Bauer: Seht ihr eine Chance für Leute, die von den Exams bedroht sind?

Tilman Kolbe: Eigentlich sind 2 Semester länger immer stattgegebenen. Dann gibt es noch die Härtefälle, welche meistens aber pauschal vergeben werden und Gremiensemester, die mach sich anrechnen lassen kann. Deswegen können wir da eigentlich auch nicht viel machen.

Sonja Bauer: Sven hat per Mail geschrieben, dass die Verhandlungen um mögliche Beitragserhöhung abgelehnt wurden, wie geht es nun weiter? Wie lange werden die Rücklagen reichen?

Sven Götzmann: Die Beitragsverschiebung soll im nächsten Semester passieren, dann wäre eine Umverteilung möglich. Defizite können dann erst mal mit Rücklagen gedeckt werden , in einem Jahr können wir dann nochmal drüber reden. Per Gesetz dürfen wir keine Rücklagen haben, aber es ist nicht vorgeschrieben, wie viel maximal erlaubt sind, es gibt da keine offizielle Grenze. Zur Zeit sie nicht in einem „ordentlichen Rahmen“. Nun ist die Frage, ob wir die Rücklagen schneller ausgeben sollten.

20:47 Uhr: Anna Melnik und Sebastian Schulte verlassen die Sitzung.

Florian Rumprecht: Rücklagen schneller runterzuschmelzen halte ich strategisch für unklug. Auch der Präsident guckt sich das alles an, warum sollte der denn Erhöhen, wenn ihr alles so schnell ausgegeben habt?

Sven Götzmann: Wann wurde der Beschluss gefällt die Rücklagen aufzubauen? Und für welchen Zweck? Darf man das Geld für alles nutzen oder sind die Gelder zweckgebunden? Ist jemand hier, der das weiß? Die Uni sagt, wir dürfen Rücklagen nicht zu lange halten (max. 5 Jahre), momentan sind 200.000€ zu viel auf dem Konto.

Sonja Bauer: Ich habe die Haushalte seit 2007 durchgeschaut. Es war immer angegeben, wie viel Geld ins KuZe floss. Um die Miete zu sichern wurden Rücklagen aufgebaut, die waren eigentlich nur für das KuZe gedacht. Erst später hat man angefangen, das Geld auch für andere Sachen auszugeben.

Sven Götzmann: Wenn die Rücklagen nur für das KuZe angeschafft wurden, dann dürfen wir es auch nur dafür auszugeben. So ist es in der Beitragsordnung beschrieben.

TOP 8: Sonstiges

Dominik Rörig: Ich bin Mitglied im Universitätsbibliotheksbeirat und kann von der letzten Sitzung berichten. Die Bibliothek bekommt 150.000€ mehr, hauptsächlich für Zeitschriftenabos. Deutsche Unis wollen sich zusammenschließen, um gegen die Verlagshäuser für bessere

Konditionen zu streiken. Es wurden in Potsdam 8 Stellen abgebaut. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir Studis sind eh nur lästig sind, und indirekt gefragt wurde, warum wir die Bibliothek überhaupt nutzen, sie ist nur die Profs gedacht. Es gibt Veröffentlichungen, die nur für Profs zugänglich sind, wir Studis dürfen das nicht lesen, sonst wären sie nicht mehr „exzellent“.

Sonja Bauer: Kannst du da vielleicht eine Stellungnahme zu schreiben und diese veröffentlichen?

Dominik Rörig: Ja, ich frage nochmal genau nach und kann das dann schreiben.

TOP 5.2 Erhöhung Antrag Poolschulungsseminar

Sonja Bauer: Da der Mensch heute nicht hier, können wir ihm leider keine Fragen stellen.

Dominik Rörig: Wenn er hier wäre, würde ich fragen, wie viele Anmeldungen es schon gab.

Sonja Bauer: Wir können ihn auch anrufen.

Laura Löpelt: ich weiß, dass sich ca. 50 Studis in 4 Tagen angemeldet haben.

Sonja Bauer: Wenn sonst keine Fragen mehr sind, dann kommen wir jetzt zur Abstimmung:

Abstimmung über eine Erhöhung um 1000€ auf insgesamt 2225€

12 dafür, 0 dagegen, 0 enthalten

Angenommen

21:05 Uhr: Sitzung geschlossen